

# Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,  
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal  
Freitags.  
Anzeigen die viergespaltene  
Reitzzeile 20 Pf.  
Abonnement nach Uebereinkunft.  
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich  
75 Pf., bei jedem Postamt und in  
der Expedition.  
Postzeitungspreislifte Nr. 2174.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin O.,  
Münchebergerstr. 15.

## des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen (Hirsch-Duncker).

Nr. 39.

Berlin, den 30. September 1898.

IX. Jahrgang

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an **H. Bahlke**, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15,  
Geldsendungen an **F. Sieban**, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15 zu adressiren.

### Der Congreß der englischen Trade-Unions in Bristol.

(Fortsetzung.)

Nachdem der Congreß die Verbandsfrage vorläufig erledigt hatte, standen noch verschiedene Programmpunkte auf dem Arbeitszettel der Delegierten, denen man auf den ersten Blick ansah, daß sie zu recht lebhaften Erörterungen führen würden. Zunächst wurden die Verhandlungen allerdings wieder einmal durch eine Formalität unterbrochen. Die amerikanischen Abgeordneten erhielten vom parlamentarischen Comité feierlich ein Andenken an den Bristol Congreß überreicht und dankten darauf wieder in wohlgeleiteter Rede, die enge Freundschaft der amerikanischen Trade-Unions für die englischen Vereine betonend. Ich will die freundschaftlichen Gefühle der Amerikaner auch keineswegs in Zweifel ziehen, nur meine ich, daß die Amerikaner es doch einigermaßen versäumt haben, bei Gelegenheit des Maschinenbauausstandes diesen Gefühlen einen genügend greifbaren Ausdruck zu geben.

Es waren alte Klagen, welche sodann zu ernster Erörterung kamen. Das Kriegsministerium und die Marine sind nämlich nicht die einzigen Regierungszweige, welche, seitdem England das zweifelhafte Vergnügen einer konservativen Regierung genießt, den Trade-Unionisten Schwierigkeiten in den Weg legen. Man muß der Post zugeben, daß auch sie in dieser Beziehung den andern Behörden nicht gerade nachsteht. Nach dem englischen Gesetz ist eine Beschränkung der Coalitionsfreiheit der Arbeiter etwas ganz Unerhörtes, das hält aber die Post nicht davon ab, ihren Beamten die Zugehörigkeit zu Trade-Unions einfach unmöglich zu machen. Alle Beschwerden finden eine freundliche Aufnahme, verschwinden sodann aber in dem Papierkorb, und das ungeschickliche Verhalten bleibt dasselbe wie vorher. Dem soll nun durch energisches Vorgehen im Parlament ein Ende gemacht werden. Da man nachgewiesenermaßen dem parlamentarischen Comité gegenüber es an der nötigen Höflichkeit von Seiten der Behörden hat fehlen lassen, andererseits aber vor energischem Auftreten von zwei Millionen Arbeitern allen Respekt hat, so beabsichtigt man in Zukunft den Ministern die Beschlüsse des Congresses, von allen Trade-Unions unterschrieben, vorzulegen und keinem Parlamentskandidaten eine trade-unionistische Stimme zu geben, falls er sich weigert, die Congreßbeschlüsse im Parlament zu vertreten. Die große Menge der Anträge, welche alljährlich die Besprechung der wichtigeren Fragen sehr einschränkt, will man durch Einschränkung der Anträge in bescheidenere Grenzen weisen. Vor allen Dingen soll das parlamentarische Comité in Zukunft den Trade-Unions allein das Stellen von Anträgen überlassen.

Die Einsicht, daß hinsichtlich der Beschlüsse schon bisher zuviel gethan wurde, trug dazu bei, die Entsendung von Vertretern zu den, neben dem jährlichen Hauptcongreß außerdem noch in Irland und Schottland stattfindenden Congressen abzulehnen. Natürlich würde die Annahme eines dahinzielenden Antrages eine Verdoppelung, wenn nicht Verdreifachung der das parlamentarische Comité schon jetzt ungebührlich belastenden Resolutionen bedeuten haben.

Einen durchaus sozialistischen Antrag brachten die Edinburger Typographen ein. Der Wortlaut desselben ist folgender:

„Dieser Congreß ist der Ansicht, daß das Arbeitsproblem erst dann gelöst werden wird, wenn das Land, die Produktionsmittel und der Umsatz

gemeinsames Eigenthum sind und glaubt, daß politische Thätigkeit die beste Weg zu diesem Ziele ist. Der Congreß empfiehlt daher, daß die Trade-Unionisten den sozialistischen Arbeiterparteien moralische und finanzielle Unterstützung gewähren.“

Der Antrag ging durch und zwar wurde er zunächst durch Handaufheben angenommen. Da man aber offenbar auf Seiten der Neuunionisten das Verlangen trug, einen genauen Stärkenachweis zu erhalten, so ließ der Präsident durch Zählkarten abstimmen und diese ergaben, daß 708000 Stimmen für und 410000 Stimmen gegen den Antrag waren. So sozialistisch diese Abstimmung auch ausieht, so wird sie doch nicht einmal von der sozialdemokratischen Presse ernst genommen. Diese weiß ganz genau, daß es den Neutradeunionisten lediglich darauf ankam, ihre Kraft zu zeigen, und diese Kraftprobe ist in der That insofern von Interesse, da alle diejenigen, welche für diesen Antrag stimmten, in Manchester im Januar auch für den Clarion-Verbands-Entwurf stimmen werden. Der „Clarion“ thut den Deuten daher gewissermaßen Unrecht, wenn er behauptet, es wäre ihnen eine derartige Abstimmung doch nicht ernst gemeint und sie würden bei nächster Gelegenheit die sozialistischen Parlamentskandidaten wieder im Stich lassen wie bisher. Gewiß werden die Neuunionisten das thun, denn sie denken in der That nicht daran, sozialistische Politik zu treiben, sie wollen vorläufig nur ein wenig Opposition gegen die Beeinflussung durch die Altunionisten machen und wollten zugleich zeigen, daß sie keineswegs davor zurückschrecken, einen sozialistischen Entwurf anzunehmen, wenn er etwas taugt. Damit sollte der „Clarion“ sich kluger Weise zufrieden geben und nicht verlangen, daß die Trade-Unions nun auf Commando alle Maßnahmen der kleinen sozialdemokratischen Partei unterstützen. Wenn eine Verschmelzung mit den Sozialdemokraten wirklich eintreten sollte, so hätten höchstens die Sozialdemokraten sich zu mausern, da sie in der verschwindenden Minderheit gegenüber den Neuunionisten sind und den Rassen dieser Vereine absolut nichts zur Seite zu stellen haben.

Der „Clarion“ sollte sich sagen, daß ein Starker selbstverständlich nur unter der Voraussetzung sich mit dem Schwachen verbündet, daß dieser sich ihm fügt, nicht aber in der Absicht, nun ein willenloses Werkzeug des schwächeren Verbündeten zu werden. Wenn ferner der „Clarion“ in seiner Entrüstung über den Bristol Congreß den bisher mit Vorliebe hochgehaltenen Trade-Unionismus beschimpft und den Trade-Union-Congreß einen „ausgestopften Chinesen“ nennt, so wird er damit seinen Freunden, die offenbar ihm zu Gefallen die merkwürdige Resolution stellten und zur Annahme brachten, über den wahren Werth seiner bisher an den Tag gelegten Freundschaft für die Trade-Union in nicht mißzuverstehender Weise die Augen geöffnet haben. Er hat jedenfalls wieder einmal den Beweis geliefert, daß den Sozialdemokraten nichts recht gemacht werden kann. Die Neutradeunionisten fassen einen sozialistischen Beschluß und müssen sich dafür von einem sozialistischen Blatt anpeifen lassen, weil sie nebenbei die Kühnheit hatten, auch andere Beschlüsse zu fassen. Wenn das nicht der englischen Sozialdemokratie die Sympathie der Trade-Unionisten entzieht, dann würde ich wirklich nicht, wie ich die Sache erklären sollte. Der „Clarion“ hat, meiner Ansicht nach, ein gutes Werk gethan, indem er selbst die ersten Reime des Sozialismus in den Trade-Unions zertrat. (Schluß folgt.)

## Rundschau.

Die von den Gemeindebehörden Berlin's begründete und unterhaltene Tischler- und Holzschule beginnt den Unterricht des Winterhalbjahres mit dem 12. Oktober. Gegenstände des Unterrichts und der Uebungen sind: Freihandzeichnen, Projektionszeichnen, Gipszeichnen, Holzverbindungs- und Formenlehre, Fachzeichnen für Tischler, chemische Behandlung der Hölzer, Modelliren und Holzbildhauen, Fachzeichnen für Drechsler und Werkzeug- und Materialkunde für Drechsler.

Der Unterricht findet statt: Krautstr. 49, Wassertorstr. 31, Behdenickerstr. 17/18, Thurmstr. 86, Fruchtstr. 38, Reichenbergerstr. 131/132, Wallasstr. 15, Puttbuscherstr. 23, Heinersdorferstr. 58. — Der Kursus für Chemie findet in dem Realschulgebäude Alexandrinerstr. 5/6 statt. — Die Schüler zahlen für je einen Kursus im Fachzeichnen 4 Mark, für den Unterricht in den übrigen Kursen je 2 Mark für das Halbjahr.

**Katechismus des Unfallversicherungs-Gesetzes.** Ein Rathgeber in allen Unfallfragen zur Belehrung der Versicherten, herausgegeben von Ed. Christ und G. Stoffers ist soeben, in zweiter vermehrter und verbesserter Auflage bearbeitet von Ed. Christ, im Verlage von J. B. Gerlach & Co. in Düsseldorf erschienen. Da dieser Katechismus des Unfallversicherungs-Gesetzes nur im Interesse der betheiligten Arbeiterschaft verfaßt ist, und nur für diese ein wirksamer Rathgeber in Unfallfragen sein soll, so ist bei dieser zweiten Auflage alles berücksichtigt worden, was der Herausgeber auf dem Gebiete der Unfallversicherung an Erfahrung inzwischen gesammelt hat, ebenso die zahlreichen Entscheidungen des Reichs-Versicherungsamtes. Wir können den Genossen, sowie den Vereinsbibliotheken die Anschaffung des Buches, das für jeden Arbeiter und besonders Gewerkevereiner unentbehrlich ist, dringend empfehlen. Bestellungen, denen der ermäßigte Preis von 85 Pf. beizufügen ist, nimmt der Ortsverbandssekretär Fritz Halstenbeeg, Düsseldorf, Kirchfeldstr. 41 entgegen, als derselbe auch zu weiterer Auskunft gern bereit ist.

In den Jahresberichten der Handelskammern ist u. A. auch die deutsche Rohwarenindustrie im Jahre 1897 in einzelnen Gegenden Deutschlands behandelt, nach welchen z. B. in Würzburg die Pfälzinger Rohr- und Holzspielwarenindustrie von Jahr zu Jahr bedeutendere Dimensionen annimmt, da diese Erzeugnisse nach allen Welttheilen gehen. Die Arbeiter haben einen guten Verdienst und schaffen das ganze Jahr ununterbrochen. Der Segen dieser Industrie ist recht süßlich und schätzen sich viele Familien glücklich, eine solche Einnahmequelle gefunden zu haben. In Halle dagegen ist in der Fabrikation grüner Rohwaren für das Jahr 1897 ein wesentlicher Rückgang zu verzeichnen. Die Preise waren sehr gedrückt und standen in keinem Verhältniß zu den Preisen des Rohmaterials. Bei einer Halle'schen Firma griff eine Arbeitseinstellung größeren Umfanges Platz, so daß nur noch der Werkmeister und ein Arbeiter verblieben, wodurch die betreffende Firma verhindert wurde, die meisten der ihr im Herbst zugehenden Aufträge auf Kartoffel- und Rübenkörbe zur Ausführung zu bringen. — Die Rohwarenindustrie in der Stadt Mühlberg a. d. Elbe, die sich hauptsächlich mit der Herstellung von Reiskörben aus geschälten Weiden beschäftigt, war bei allerdings gedrückten Preisen meist gut beschäftigt. Im Sommer trat dadurch eine vorübergehende Störung ein, daß ein großer Theil der Arbeiter die Arbeitsstätte verließ, um sich an anderen Orten der Herstellung von Kugelskörben, die von der Militärverwaltung an einzelne größere Firmen vergeben waren, zuzuwenden. Es wird dabei von den betheiligten Kreisen die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweckmäßig und möglich sei, diese Lieferung in kleineren Posten zu vergeben, um auch den Gewerbebetrieben geringeren Umfangs die Möglichkeit zu geben, sich an denselben zu betheiligen. Ueber die Entziehung der Arbeitskräfte durch die Fabrikation von Geschloßkörben wurde auch seitens der Rohwarenindustrie des Kreises Zeit lebhaft Klage geführt. In dieser Hinsicht wurde auf Befürwortung der Handelskammer vom 26. Oktober 1897 Abhilfe zugesagt.

Der Geschäftserfolg in der Kinderwagen- und Holzwarenfabrikation unterscheidet sich wenig von dem des Vorjahres. Weder kann von einem Aufschwunge noch von einem Niedergange berichtet werden. Zwar hätte das Gleichgewicht durch eine recht bedeutende Preissteigerung der Rohmaterialien, Eisen und Holz, ungünstig verändert werden müssen, jedoch ist es glücklicherweise zu ermöglichen gewesen, daß im ungefähr gleichen Verhältniß zu den Selbstkostensteigerungen die fertigen Fabrikate ebenfalls höher bewertet werden konnten. Die Forstverwaltungen — so wird der Kammer berichtet — üben auf die Preissteigerung für Rothbuchenholz, welches in dieser Fabrikation fast ausschließlich zur Verwendung kommt, dadurch einen Anreiz aus, daß sie für diese Holzart möglichst viele andere Benutzungs-zwecke ausfindig zu machen suchen. Es bleibt dahingestellt, ob das zur Zeit noch erträgliche Verhältniß zwischen Einkaufs- und Verkaufspreisen, besonders dem Wettbewerbe des Auslandes gegenüber, ein dauerndes sein kann. Die Nachfrage ist deshalb seit längerer Zeit für diese Holzgattung eine äußerst lebhaft. Das Absatzgebiet besteht außer Deutschland aus allen europäischen Staaten, in denen nicht durch allzu hohe Zollsätze der Vertrieb unmöglich gemacht ist. Für Kinderwagen sind z. B. Frankreich, Oesterreich, Rußland, Italien und Spanien fast vollständig unzugänglich. In den drei ersteren Ländern sind die Zollsätze für die einschlägigen Artikel derart hoch, daß auch nicht die geringste Aussicht dafür besteht, diese Märkte zurückzuerobern. Bei dem Abschlusse neuer Handelsverträge möchte daher auf die so wünschenswerthe Neubelebung des Ausfuhrgeschäftes Rücksicht genommen werden.

### Zur Verbandshaus-Frage.

Ich glaube wohl, recht zu thun, wenn ich auch einmal diese Frage in unserem Vereinsorgan zur Anregung bringe, damit auch wir in unserem Gewerkeverein die Ansichten gegenseitig austauschen. Jede der letzten Nummern

des Verbandsorgans „Der Gewerkeverein“ bringt begeisterte Zurufe zu der Anregung meines Freundes R. behufs Erbauung eines Verbandshauses; auch ich bin gern bereit, dieses Unternehmen finanziell und thatkräftig zu unterstützen, wenngleich die Sache noch nicht ganz spruchreif ist. Wenn ich meine, nicht spruchreif, so habe, wie jeder alter Gewerkevereiner, noch wehmüthig an jene Zeit zurückgedacht, wo die so opferwillig gezahlten Gelder zum Bau eines Verbandshauses, laut einem Centralratsbeschlusse, zurückgezahlt wurden, und heute glaube ich annehmen zu dürfen, es kommt wieder ebenso; denn sollte sich nicht wieder eine Majorität im Centralrathe finden, die gegen ein solches Projekt ist, oder ist sie schon vorhanden? Denn es sind von jener Zeit noch verschiedene Gegner dort, die diesen Wunsch erst garnicht zur allgemeinen Anregung bei den Mitgliedern bringen. Immerhin glaube ich wohl annehmen zu dürfen, daß unsere Centralratsvertreter und Generalratsmitglieder mit dem Vorschlag des Genossen R. sympathisiren. Wenn auch jetzt die Grund- und Bodenfrage bedeutend schwerer ins Gewicht fällt, als bei dem seiner Zeit in Aussicht genommenen Grundstück, so müssen wir dennoch von Neuem versuchen, aber nicht wieder wankelmüthig werden. Leider ist ja s. Zt. der Mißerfolg geschehen, jedoch wollen wir hieran nicht mehr denken, sondern mit vereinter Kraft vorgehen. Genossen aller Ortsvereine der Tischler zc., es giebt hier meines Erachtens nur einen Weg, um zum Ziele zu gelangen, und der wäre, daß der Centralrat von allen Ortsvereinen des Verbandes mit Resolutionen überfluthet würde, welche die Erbauung eines Verbandshauses fordern und auch gleich die persönliche finanzielle Unterstützung fest zusagen. Sache des Centralrats ist es dann, die Art der Annahme der Gelder zu bestimmen; immerhin wäre hier die Ausgabe von Antheilscheinen am Grundstück das Beste; dieselben könnten sowohl persönlich als auch durch Ortsvereine je nach freiem Ermessen erworben werden. Wenn nöthig, muß ein Druck auf die abgeneigten Centralratsmitglieder, den zugeneigten aber eine kräftige Stütze gewährt werden, dann wird, dann muß es gelingen. Der Bau eines Verbandshauses ist ein längst gefühltes Bedürfniß der Mitglieder, um einen Ort an der Hauptstelle zu haben, wo sich Genossen aus allen Gauen Deutschlands bei eintretender Gelegenheit treffen können. Auch gereicht es dem Verbandswohl zur Ehre, ein Heim zu haben, in dem die verschiedenen Bureau, die Arbeitsnachweise und die Verbandsherberge eingerichtet und die erforderlichen Sitzungen der Hauptstellen, soweit es möglich ist, abgehalten werden können. Genossen! Fordern wir durch Resolutionen, daß der Centralrat umgehend die Vorarbeiten zur Ansammlung der Gelder zum Bau des Verbandshauses veranlaßt und eine Kommission wählt, welche die nöthigen Vorarbeiten zum Beginn des Baues ausführt. Sollte es nach 30jährigem Bestehen der Deutschen Gewerkevereine den Mitgliedern nicht einmal gelingen, einen schon lang ersehnten Wunsch aus eigener Kraft in Erfüllung gebracht zu sehen? Berathet umgehend diese Frage in den Ortsvereinen und zeigen wir Mitglieder des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verw. Berufsgenossen, daß wir treu nach der Devise „Alle für Einen und Einer für Alle“ an dem Aufbau des Verbandshauses arbeiten wollen.

F. Meyer-Berlin.

## Technisches.

Die Erschöpfung der Wälder, schreibt der „Allgem. Anzeiger f. d. Forstprodukten Verkehr“, bildet nach wie vor den Gegenstand ernster Berathungen in den gesetzgeberischen Kreisen des Deutschen Reiches. Die Entwaldung nimmt in solchem Umfange zu, daß dieselbe für die Volkswirtschaft und Volksgesundheit geradezu verhängnißvoll zu werden droht. Das Wie und Warum wird auch dem schlichtesten Verstande einleuchten und es hieße Eulen nach Athen oder Adler nach Berlin tragen, diesen Schädigungen eine spezielle Beweisführung folgen zu lassen. Hier nur die statistische Thatfache, daß bis zum Jahre 1895 nicht weniger als 151.000 Hektar Waldfläche Deutschlands in Ackerland zc. umgewandelt worden sind. Wahrscheinlich wird diese Ziffer aber noch erheblich überschritten, da angenommen werden kann, daß noch viele umgewandelte Forstflächen außerhalb der statistischen Ermittlungen geblieben sind. Diese Ueberführung von Wald in Feld hat in allen nichtskandinavischen Waldbesitzen fast zur wirtschaftlichen Regel sich ausgewachsen. Den Anreiz zu dieser Auspönerung des Waldes bilden sowohl die hohen Preise für Nutzholz wie für Getreide, welche letztere ihren niedrigen Standpunkt mehr und mehr hinter sich lassen. Natürlich gewährt im Allgemeinen die Ackerwirtschaft eine höhere Bodenrente wie der Waldbesitz, man verdient zur Zeit also doppelt, einmal durch den Erlös für das theuere Nutzholz und zum Andern durch den Körnerertrag der abgeholzten Waldfläche. Allein man übersteht dabei, daß die gegenwärtige Konjunktur nur zu leicht in das Gegentheil sich umsetzen und eine Periode der Preisabschlüsse folgen kann von unabsehbarer Dauer.

Diese Wendung ist ganz besonders zu besorgen, bezüglich der Getreidepreise, welche seit Kurzem ihren Aufschwung lediglich nur dem Umfange zu verdanken haben, daß in Rußland und den nichtdeutschen Ländern, welche bisher viel Getreide auf den deutschen Markt warfen, die Körnerernten so dürftig ausgefallen sind, daß für den Export nach Deutschland nichts übrig geblieben ist, beabsichtigt man doch russischerseits, die Getreideausfuhr zu verbieten. Viel weniger ist dagegen ein bedeutungsvoller Rückgang der Nutzholzpreise zu befürchten. Mit dem Anwachsen der Bevölkerung steigt das Wohnungsbedürfniß, die Bauthätigkeit, sowie die Holzindustrie im Allgemeinen zc. zc. So kann es leicht kommen, ja es ist sogar wahrscheinlich, daß später der Wald gleich rentabel, vielleicht noch einträglicher sich gestaltet, wie die mühevollere und kostspieligere Ackerwirtschaft.

Allein diese Wendung findet leider keinen Boden in den Kreisen der Besitzer von Privat- und Gemeindegewaldungen. Der epidemisch gewordene Raubbau setzt sich wie gesagt, immer weiter fort. Nun suchen zwar die einsichtsvollen Forstverwaltungen die argen Lücken im Walde möglichst auszugleichen durch Anforstungen, allein damit wird den Folgeübeln der Waldverwüstung nicht gesteuert, denn abgesehen davon, daß diese jungen

Schonungen erst nach Jahrzehnten die Bedeutung als „Wald“ erlangen können, so werden diese Neuaufforstungen bis dahin auch niemals den Ausfall decken können, welchen die Art der Privat speculation herbeigeführt hat. Dies umföweniger, bemerkt die „Cont.-Holzstg.“, als die anschwellende Holzstoffindustrie, die Cellulose- und Papierfabriken, mit dem Nachwuchs des Nadelholzes aufgeräumt haben wird.

Es ist schwer, gegen diese Erschöpfung des Waldes gesetzgeberisch vorzugehen, denn man wird dagegen einwenden, daß dem Staate kein Recht zustehe, dem freien Eigenthümer die Dispositionsbefugniß über seinen Besitz zu beschränken. Tritt doch überall schon die Abneigung zu Tage, den nichtfiskalischen Waldbesitz der staatlichen Kontrolle zu unterstellen.

Soll also der heillos zunehmenden Waldarmuth möglichst vorgebeugt werden, so würde dies nur durchführbar erscheinen durch den fiskalischen Ankauf großer Privatwald- und Oedlandflächen und deren Anforstung. Man giebt an, daß allein in Preußen gegen 600 000 Hektar Oedland noch der forstwirtschaftlichen Ausnützung harrten. Bei den imposanten Mehrüberschüssen, welche alle deutschen Staaten in ihrer Verwaltung von Jahr zu Jahr erzielen, kann es kein Problem sein, die Mittel für eine so sehr wichtige Melioration (Verbesserung) zu erübrigen. Wir haben Grund, annehmen zu können, daß in der preussischen zweiten Kammer der Regierung aufs Neue die Sorge für den Waldschutz entgegengerufen werden wird und von den fürsorglichen Absichten der Regierung läßt sich erwarten, daß auch in diesem Falle der Waldruf sein volles Echo finden werde.

## Aus den Ortsvereinen.

**Preuß. Stargard.** Am Freitag, den 9. September, hielt der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen eine öffentliche Gewerkevereinsversammlung im Vereinslokal „Turnhalle“ ab. In derselben sprach das auf Beschluß des Generalraths erscheinende auswärtige Generalrathsmittglied D. Lungfiel aus Danzig über „Berufsorganisation“. Wenn der Besuch auch zu wünschen übrig ließ, immerhin waren außer mehreren Mitgliedern auch einige Berufsgenossen erschienen, die noch keiner Organisation angehörten. Der Vorsitzende Herr Schmerling eröffnete um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends die Versammlung und begrüßte die Mitglieder, Gäste und den Referenten Genossen Lungfiel, ihm zugleich das Wort zu obigem Thema ertheilend. Redner sprach zunächst über die segensreichen Einrichtungen der Organisation der Deutschen Gewerkevereine überhaupt, erläuterte dann deren Zweck und Ziele, und betonte, daß nur auf friedlichem Wege der Berufsorganisation dem Arbeiter Schutz und Hilfe gewährt werden kann. Von allen Seiten klingt es, organisiert euch, sowohl von Seiten der Fabrikanten als auch der Arbeitnehmer, um ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern. Redner gab ferner ein Bild von der Ausdehnung der Hirsch-Dunder'schen Gewerkevereine, daß sie auf 80 000 Mitgliedern, allen Berufen angehörend, in 1673 Ortsvereinen, gewachsen sei, und zum Schluß ein Hoch auf den Gründer derselben, Herrn Dr. Max Hirsch, ausbringend. Die Mitglieder noch zu treuem Festhalten an der Berufsorganisation auffordernd, schloß der Vorsitzende die Versammlung um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr. Herrn Lungfiel sagen wir noch für sein zeitgemäßes Erscheinen hier selbst unsern herzlichsten Dank.

L. Marchlewicz, Sekretär.

**Düsseldorf.** Der Lohnkampf der Düsseldorfer Holzarbeiter, welcher beendet schien, ist wieder im Entstehen, wie wir dies vorausgesehen hatten. Am 17. September Abends fand eine öffentliche Holzarbeiterversammlung statt. Die Tagesordnung enthielt 1. das Statut des am 1. Juli gegründeten Arbeitgebervereins der Holzindustrie für den Stadt- und Landkreis Düsseldorf, 2. die Aussperrung der Düsseldorfer Schreiner am 1. Oktober. Zum ersten Punkte referirte Kollege Otte vom Holzarbeiterverbande. Von Wichtigkeit für uns sind nur die Paragraphen, welche das Verhältniß des Arbeitgebers zum Arbeitnehmer berühren, nach denen den unberechtigten (!) Forderungen der Arbeiter entgegengetreten und ein Minimalarbeitsstag eingeführt werden soll. Wieviel Beiträge und auch Conventionalstrafe gezahlt werden soll, kann uns gleichgültig sein. Um nun den andern Redner zum Wort kommen zu lassen, wurde von einer Diskussion zunächst Abstand genommen, da dann beide Vorträge zusammen diskutiert werden sollten. Herr Kunisch, auch vom Holzarbeiterverbande, hielt nun eine regelrechte Agitationsrede für seinen Verband, und hörte auch nicht eher auf bis  $\frac{1}{4}$  Stunde vor dem Schluß der Versammlung. Ich will schweigen über diesen Vortrag, denn es gehört ein starker Magen dazu, die gefallenen Kraftausdrücke zu verdauen, so daß ich glaube, die Bezeichnungen als Raubthiere, Vampyre, Blutsauger, welche den Arbeitgebern an den Kopf geworfen wurden, haben die Spannung nicht vermindert. Da wir Gewerkevereiner nun derzeit ehestich an dem Lohnkampf mitgearbeitet haben, wie dies doch von jenen selbst anerkannt werden mußte, so ist es ein Verrath an der gemeinsamen Sache, diese Versammlung ausschließlich für ihre Agitation allein vorher in der Vorstandssitzung zu bestimmen; uns hiergegen zu vertheidigen konnte, da sich vorher schon ein Arbeitgeber zum Wort gemeldet hatte, nicht mehr geschehen. Der Arbeitgeber vertheidigte das Statut seines Vereins gegen die Anpassungen des ersten Redners und erklärte frei und offen, daß sie bei 9 stündiger Arbeitszeit nicht existiren könnten, wenn in nächster Nähe noch 10 oder gar 11 Stunden gearbeitet würde; die Arbeiter sollten eine Kommission wählen, um mit ihnen darüber zu berathen. Wie hieraus zu ersehen, werden wir uns der 9 stündigen Arbeitszeit nicht lange unangefochten zu erfreuen haben.

F. Langwald, Sekretär.

**Thorn.** Der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen hier selbst hielt am Sonntag, den 18. September, Nachm. im Germaniaaal eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher Herr Meinde (Pösen) einen Vortrag über „die Nothwendigkeit des Anschlusses der im Holzberuf beschäftigten Arbeiter zur Organisation der Hirsch-Dunder'schen Gewerkevereine“ hielt. Nachdem Redner das Wesen und Wirken derselben dargelegt, erläuterte derselbe die Einrichtungen des Gewerkevereins der Deutschen

Tischler (Schreiner) u. in eingehender Weise, zum Schluß zur energischen Agitation auffordernd. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die heute im Germaniaaal tagende Versammlung des Ortsvereins der Tischler erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten, Herrn Meinde-Pösen, vollständig einverstanden, und verpflichten sich die Mitglieder die Bestrebungen des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verw. Berufsgenossen nach Kräften zu unterstützen.“ (Nach d. Thorer Ostf. Stg.)

**Wittenberge.** Der Ortsverein der Tischler und verw. Berufsgenossen hier selbst hielt am 18. September im Lokale „Stadt Magdeburg“ eine öffentliche Gewerkevereins-Versammlung ab, zu welcher sämtliche Arbeitgeber am hiesigen Orte schriftlich, und sämtliche Berufskollegen durch die hiesigen Tagesblätter eingeladen waren, da gegen die 11 stündige Arbeitszeit, welche hier noch theilweise herrscht, Stellung genommen werden sollte. Aber die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer hielten es kaum der Mühe werth, diese Versammlung zu besuchen. Der Vorsitzende Genosse Brückner eröffnete Nachmittags 4 Uhr die leider nur schwach besuchte Versammlung, hieß die Gäste und Genossen willkommen und ertheilte sodann dem Referenten Generalrathsmittglied Herrn Gafner (Berlin-Kirchdorf) das Wort zu seinem Vortrage: „Was will der Gewerkeverein der Deutschen Tischler (Schreiner) und verw. Berufsgenossen?“ Redner führte aus, daß diese Frage leicht zu beantworten sei, wenn die Genossen das Statutenbuch mehr in die Hand nehmen würden. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich der Gewerkeverein gebildet und in den dreißig Jahren seines Bestehens auch das gehalten, was er versprochen hat. Redner erläuterte dann im besonderen die Leistungen des Gewerkevereins der Tischler für den geringen Wochenbeitrag von 10 Pf. und meinte, daß eine gute Organisation von dem Grundsatz ausgehen müsse, daß, was sie in ihrem Statut verspreche, auch zu halten, und zwar aus den Beiträgen, und nicht erst das Geld durch Sammlungen zusammenzufechten. Die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit sei statutarisch festgestellt, so daß dieselbe jederzeit zahlbar ist und nicht erst, wenn Mittel vorhanden sind. Redner stellte dann durch Zahlen fest, was der Gewerkeverein der Tischler im Zeitraum von zwei Jahren (1895—1897) an Unterstützung für Arbeitslosigkeit und Ueberstebelung an die Mitglieder gewährt hat. Auch in Krankheitsfällen hat die Zuschußkasse des Gewerkevereins für seine Mitglieder zu sorgen nicht unterlassen und steht hierin jedem Genossen bis 45 Jahr frei, sich in beliebiger Höhe versichern zu können. Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrage folgte längere Diskussion, in welcher ein Herr Turban, Mitglied des Holzarbeiterverbandes, fragte, welche Schritte der Ortsverein der Tischler zu Wittenberge zu thun gedenke, um die gestellten Forderungen der 10 stündigen Arbeitszeit durchzuführen. Zwei der anwesenden Meister, bei welchen noch die 11 stündige Arbeitszeit herrscht, obgleich dieselben sich immer als sehr arbeiterfreundlich hinstellen, verließen vor der weiteren Diskussion die Versammlung, wodurch dieselben ihre Nichtwilligung bekundeten. Der Vorsitzende erwiderte zu der vorhin gestellten Frage, daß er diese Angelegenheit, wenn irgend möglich, auf friedlichem Wege zu regeln gedenke. Da noch mehrere Arbeitgeber anwesend waren, bei welchen die 10 stündige Arbeitszeit auf Anregung des Ortsverbandsausschusses eingeführt ist, fragte Herr Turban dieselben, welche Erfahrungen sie mit der verkürzten Arbeitszeit gemacht hätten. Herr E. Wiglow, Fabrikbesitzer, erwiderte, daß er mit den Leistungen in dieser kürzeren Arbeitszeit sehr zufrieden sei und meinte, daß die fernere Thätigkeit des Gewerkevereins in dieser Hinsicht weitere Fortschritte machen und nach Kräften sich ausdehnen möge. Nachdem Genosse Riemkasten, Mitglied des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter, sämtliche Anwesende, welche noch keiner Organisation angehören, ermahnte, sich dem Gewerkeverein anzuschließen, trat Schluß der Versammlung um 6 Uhr Abends ein. Herrn E. Gafner sprechen wir im Namen des Ortsvereins noch unsern besten Dank aus. Max Schenk, Sekretär.

**Mudolstadt.** Die am 21. September stattgefundene außerordentliche Mitgliederversammlung des Ortsvereins der Tischler, in welcher Genosse Schroeter (Halle) einen Vortrag hielt über: „Wie können wir unsere Mitgliederzahl vergrößern“, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. In sachlicher und klarer Weise erledigte sich Redner seiner Aufgabe, worauf ihm der Vorsitzende im Namen der Versammlung für seinen lehrreichen Vortrag seinen Dank aussprach. Hierauf fand noch eine lebhafte Aussprache statt über einen in der „Eiche“ enthaltenen Artikel, den „Geraer Streit“ betreffend. Zum Schluß wurde noch folgende Resolution angenommen:

Die heutige außerordentliche Mitgliederversammlung des Ortsvereins der Tischler erklärt sich mit der Resolution Berlin-Nord einverstanden, daß die eingeforderte Extrasteuer für die englischen Maschinenbauer abgeschickt werde. Der Ausschuß.

**Elbing.** Der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen begeht sein 29. Stiftungsfest Sonnabend, den 15. Oktober, Abds. 8 Uhr in den Sälen des „Gewerbehauses“ durch Konzert, Festrede, Gesangsvorträge und Theater, dem sich ein Tanz anschließt. Freunde und Gesinnungsgenossen von Nah und Fern sind freundlichst eingeladen. Der Ausschuß.

**Berlin.** Der Ortsverein VI (Pianofortearb.) hat zum 9. Oktober, Vorm. 9 Uhr, die „Urania“ in der Taubenstr. zum Besuche der Ausstellung und des wissenschaftlichen Theaters gemiethet. Billets à Person 60 Pf. Es ergeht die Bitte an alle Mitglieder, die noch im Besitze nicht verkaufter Billets sind, dieselben bis spätestens den 1. Oktober einem der Unterzeichneten abzuliefern.

H. Eich, A. Kaufmann,  
W. Bambaeh, Wienerstr. 20. H. III. Forsterstr. 43, III. Wienerstr. 67, IV.

**Berlin.** Am 10. Oktober 1898 findet in Keller's Festsälen, Koppenstraße 29, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, eine außerordentliche Gewerkevereinsversammlung der vereinigten Ortsvereine der Tischler hier selbst statt. In derselben wird der Schriftsteller Herr Heinz Krieger über das Thema „das Koalitionsrecht in Gefahr“ sprechen. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder nothwendig. Verbandsagenossen und Gäste sind herzlich willkommen. G. Mühle, Schriftführer, Rügenstr. 11.

# 161. Bureauaufz.ung.

Verhandelt Berlin, den 26. September 1898, Vormittags 10 1/4 Uhr.

1. Dresden. Die Antwort des Kassirers in der Angelegenheit des Mitgliedes Buch Nr. 12012 Adam wird dem Generalrath überwiesen.
2. Desgleichen die von den Ortsvereinen Berlin (Erster), Berlin (West), Berlin VI (Pianofortearb.) und Rudolstadt eingesandten Resolutionen.
3. Die von den Ortsvereinen Berlin (Erster), Posen und Gumbinnen eingesandten Hilfsfondgesuche werden dem Generalrath überwiesen.
4. L.-Gohlis. Davon, daß dort eine behördliche Kassen- und Bücherrevision stattgefunden, bei der Ausstellungen nicht gemacht worden, ist Kenntniß genommen; dasselbe ist der Fall gewesen in den Verwaltungsstellen Leipzig-Ost und Leipzig-Lindenau.
5. L.-Gohlis. Die Anfrage hinsichtlich der Zustellung des Organs „Die Etage“ beantwortet sich dahin, daß wenn Mitglieder die Zufendung derselben wünschen, sie aus Privatmitteln die dadurch entstehenden Kosten zu tragen haben, aus Vereinsmitteln dürfen dieselben nicht bezahlt werden.
6. Eulau. Der Antrag, die Agitation betreffend, wird in nächster Zeit Berücksichtigung finden.
7. Siegen. Der Antrag wegen Beschaffung eines Spindes ist dem Ausschuß zur Vorberathung zu unterbreiten und dann vorher Bericht einzuschicken, bis dahin wird Beschlußfassung vertagt.
8. L.-Lindenau. Die Ergänzungswahl eines Vorsitzenden ist sofort vorzunehmen.
9. Neustadt a. d. S. Von der Unfallsmeldung des Mitgliedes Buch Nr. 13500 Ernst, sowie davon, daß das Mitglied Buch Nr. 1435 Huske seit voriger Woche wieder arbeitet, ist Kenntniß genommen.
10. Halberstadt. Von der eingeschickten Zuschrift ist Vermerk genommen.
11. Danzig. Der Reisebericht des auswärtigen Generalrathsmitgliedes D. Jungfiel wird dem Generalrath überwiesen.
12. Nürnberg (Büttner). Zu der gemeldeten Lohnbewegung wird weiterer Bericht erwartet.
13. Fürth. Zu der dortigen Arbeitseinstellung wird, ehe zu dieser Sache Beschluß gefaßt wird, der Bericht des auswärtigen Generalrathsmitgliedes Dorn (Nürnberg) erwartet.
14. Nürnberg. Die Rechtschuldsache des Mitgliedes Eggmann wird dem Generalrath überwiesen.
15. Weiskau. Dem Mitgliede Kochan ist für die noch bis zu seiner Aussteuerung fehlenden Tage auf Grund des vorliegenden ärztlichen Attestes Krankengeld zu zahlen.
16. Allenstein. Von der gemachten Mittheilung ist zustimmend Kenntniß genommen.
17. Magdeburg. Das Aufnahmege such des Herrn Mücke wird dem Generalrath unterbreitet werden.
18. Desgleichen der Antrag der Kommission der vereinigten Ortsvereine der Tischler Berlins.
19. Bredow. Die Zuschrift des Vorsitzenden wird brieflich beantwortet werden.
20. Von der Zuschrift des Genossen Dräger (Köln a. Rh.) ist Kenntniß genommen.
21. Wittenberge. Die beantragten 10 Mk. sind für Agitation in Ausgabe zu stellen und aus der Ortsvereinskasse zu bezahlen.
22. Kamisch. Die Beschlußfassung zu dem Antrage des Mitgliedes Buch Nr. 739 K. Kottok wird vertagt bis derselbe 4 Wochen in seinem neuen Wohnort gearbeitet hat.
23. Berlin II. Der Antrag des Mitgliedes Ziebarth aus Köpenick wird direkt durch das Bureau erledigt werden.
24. Arbeitslosigkeitsunterstützung ist zu zahlen: dem Mitgliede Buch Nr. 281 Krause-Rixdorf vom 25. 9. an (Beitragsabst. 39. W.); — 2419 Handel-Dr.-Pieschen vom 25. 9. an (Beitragsabst. 39. W.). Dem Mitgliede Buch Nr. 365 Kalisch-Berlin (Königt.) ist Streikunterstützung zu zahlen, da bei demselben nicht Arbeitslosigkeit, sondern Arbeitseinstellung vorliegt.

Schluß der Sitzung 2 Uhr Nachmittags.  
Das Bureau.  
**H. Bahlke**, Vorsitzender. **F. Ziebau**, Schatzmeister. **G. L. Wulff**, Generalsekretär.

## Änderungen im Adressen-Verzeichniß.

<b>Ansbach I i. B.</b>	Sekretär J. Kattelmüller, Würzburgerstr. B 4.
<b>Berlin (West).</b>	„ U. Damm, W. Köhlerstr. 81, 2. Hof I.
<b>Breslau (Tischler).</b>	„ R. Kalisch, Brüderstr. 31.
<b>Sera N. j. S.</b>	„ R. Taubert, Freitagstr. 15, I.
<b>Göpnitz S.-Altbg.</b>	„ U. Korn, Thalstr. 352.
<b>Grauden.</b>	„ M. Petschulat, Blumenstr. 18.
<b>Halberstadt.</b>	„ F. Heindorf, Paulstr. 17.
<b>Heiligenbeil.</b>	„ F. Heidemann, Rosenbergerstr. 399.
<b>Lauenburg i. B.</b>	„ E. Sylvestor, Gerberhoffstr.
<b>Leipzig.</b>	„ B. Gathys, Sebastian-Bachstr. 8, IV.
<b>Olbernhau.</b>	„ G. Findeisen, Blumenauerstr. 54.
<b>Rothenhal.</b>	„ G. Gläser, Nr. 24.
<b>Schwenditz.</b>	„ S. Benndorf, Anstaltsgasse 5.
<b>Schönwald.</b>	„ Lorenz Rampe.
<b>Striegau.</b>	„ S. Schönsfelder, Kirchstr. 3.
<b>Altenstein.</b>	Kassirer U. Schulz, Warschauerstr. 23.
<b>Bredow a. O.</b>	„ R. Heitmann, Vulkanstr. 9.
<b>Breslau (Tischler).</b>	„ Ad. Klose, Bohrauerstr. 59.
<b>Gr. Glogau.</b>	„ P. Schubert, Langestr. 59, II.

<b>Heiligenbeil.</b>	Kassirer E. Pasche, Löpferstr. 20.
<b>Lauenburg i. B.</b>	„ G. Heim, Breitestr. 11.
<b>Leipzig-Lindenau.</b>	„ S. Große, Kurzestr. 9.
<b>Rothenhal.</b>	„ E. Seifert, Nr. 47 E.
<b>Schönwald.</b>	„ J. Gemander, Geraltowitzerstr. 310.
<b>Schwenditz.</b>	„ J. Köder jun., Manggasse 5.
<b>Striegau.</b>	„ R. Meißner, Weberstr. 20.
<b>Zabrze.</b>	„ R. Hanschur, Zamodze I b. Kattowik, beim Hausbes. Glombit.

## Versammlungen.

Oktober.

- Ansbach II (Büttner).** 1. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum goldenen Apfel“. Versch.  
**Angsbach.** 8. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. z. „Wiener Hof“, Carmelitenstr. Gesch.  
**Berlin (Erster).** 1. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Adalbertstr. 21. Gesch., Berichte, Versch.  
**Berlin (Königt.).** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Koppenstr. 65. Gesch., Beitrags. u. A.  
**Berlin (Moabit)** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Bredowstr. 11. Berichte, Beitrags.  
**Berlin (West).** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Kulmstr. 10, Ede Göttenstr. Versch.  
**Berlin (Nord).** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Brunnenstr. 41. Gesch., Vereinsang.  
**Berlin VI (Pianofortearb.)** 1. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Dranienstr. 183. Gesch., — Billetausgabe z. „Urania“ am 9. Oktbr. à 60 Pf. — Beitrags.  
**Biberach.** 2. Nachm. 3 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Schwan“. Gesch., Beitrags. u. A.  
**Charlottenburg.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Alhn, Schillerstr. 26. Gesch., Versch.  
**Chemnitz.** 10. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in d. „Reichskrone“, Reichstr. 73. Versch.  
**Cottbus.** 1. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im Gasth. z. d. „drei Kronen“, Berlinerplatz. Versch.  
**Danzig.** 1. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Vorstadt. Graben 9. Geschäftl., Versch.  
**Düsseldorf.** 9. Vorm. 10 1/2 Uhr, Vers. b. Grabensee, Ost u. Steinstr.-Ecke. Gesch.  
**Duisburg.** 2. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Pelzer, Friedr. Wilhelmpl. Beitrags., Gesch.  
**Ebing.** 1. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gewerbehau“. Beitrags., Gesch.  
**Forst.** 1. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Thumstr. 13. Gesch., Versch., Beitrags.  
**Sera.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Bachmann, Sorge 19. Beitrags. u. A.  
**Gleitwitz.** 1. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Jochemeyt, Kronprinzenstr. 9. Beitrags.  
**Görlitz. (Tischl.)** 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. d. „Pilgerhäute“, Heilige Grabstr. Gesch., Beitrags.  
**Görlitz (Goldarb.)** 1. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Nest. Ubag“, Baugenerstr. 43. Beitrags.  
**Hagen.** 9. Vorm. 10 Uhr, Vers. b. Möllenberg, Wehringhauserstr. 39. Versch.  
**Hirschberg.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Veier, Mühlgrabenstr. 23. Beitrags.  
**Inowrazlaw.** 2. Nachm. 5 Uhr, Vers. b. Wittkowski, Friedrichstr. 21/22.  
**Kaiserlautern.** 1. Abds. 9 Uhr, Vers. ind. „Brauerei Vender“. Gesch., Versch.  
**Karlsruhe.** 2. Vorm. 10 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Rußbaum“. Versch.  
**Königsberg.** 8. Abds. 8 Uhr, Vers. Polnischestr. 12. Viertelj.-Bericht samml. Kassen, Geschäftl., Fragekasten, Beitragszahl.  
**Langenbielan.** 1. Abds. 8 Uhr, Vers. in „Schön's Gasth“. Beitrags. u. A.  
**Leipzig.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Schloßgasse 10. Gesch., Beitrags., Versch.  
**L.-Gohlis.** 8. Abds. 8 Uhr, Vers. in d. „Weintraube“. Beitrags jed. Sonnab.  
**L.-Lindenau.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Hönsch's Saalbau“, Bürgenerstr. 14. Versch.  
**Piegnitz.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Kaiserhof“. Beitrags. u. A.  
**Pöbau.** 8. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Albertgarten“. Gesch., Beitrags., Versch.  
**Rübeck.** 1. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Henning's Gasth“. Marlesgrube 15. Gesch.  
**Rüdenschid.** 2. Nachm. 5 Uhr, Vers. b. Vohs. Geschäftl., Beitrags. u. A.  
**Wannheim.** 1. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Halben Mond“. Beitrags., Gesch.  
**Wülheim (Rühr).** 9. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Köinig, Charlottenstr. Beitrags. u. A.  
**Wastug.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in der „Brauerei Pasling“. Beitrags. u. A.  
**Wotsdam.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Bell, Waisenstr. 61. Gesch., Beitrags.  
**Rixdorf.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Herrmannstr. 199. Beitrags. u. A.  
**Rothenburg.** 9. Vorm. 10 Uhr, Vers. im Gasth. „Zur Sonne“. Beitrags., Gesch.  
**Rudolstadt.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Nestaur. Danz.“ Beitrags., Gesch.  
**Saarbrücken.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Nest. Hohenzollern“. Gesch., Versch.  
**Schwenditz.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Zeißler's Rest“, Bahnhoffstr. Beitrags. u. A.  
**Schmölln.** 2. Nachm. 3 Uhr, Vers. b. Grell, Bahnhoffstr. Beitrags., Gesch.  
**Schötmär (Sippe).** 9. Nachm. 1 Uhr, Vers. im „Odeon“. Gesch., Beitrags. u. A.  
**Schweidnitz.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum blauen Hekt“, Breslauerstr. Gesch. — Beitrags. jeden Sonnab. daselbst.  
**Siegen.** 1. Abds. 8 Uhr, Vers. Marburgerthor 13. Gesch., Beitrags.  
**Spandau.** 8. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Sturm, Bahnhoffstr. 1. Beitrags., Gesch.  
**Striegau.** 1. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum schwarzen Bier“. Gesch., Versch.  
**Weiskau.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in Richter's Gasth. z. „Stadt Berlin“. Beitrags.  
**Weinheim.** 9. Nachm. 3 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Odenwald“. Beitrags.  
**Wittenberg.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Wildgrube, Juristenstr. Gesch., Versch.  
**Wittenberge.** 1. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Winkelmann, August- und Mittelstr.-Ecke. Gesch., Versch., Stellungnahme gegen die elfstündige Arbeitszeit.  
**Zweibrücken.** 8. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in d. „Brauerei Ringer“. Beitrags., Versch.

**Ausbreitungsverband für das Königreich Sachsen.** Sonntag, den 2. Oktober, Nachm. 5 Uhr: Wahlversammlung der Vereine am Vorort in Leipzig, Katharinenstr., Europäische Bierhalle, Sternzimmer. L. D.: Bericht über den 16. Delegiertentag in Annaberg; Wahl von drei Vorstandsmitgliedern. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

## Anzeigen.

- 3, auch 4 tüchtige Tischler** erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung. Näheres d. H. Merzen, Ortsvereinssekretär in Chemar (Thüring.), Traubengasse.
- Zwei tüchtige Tischler** erh. sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung. Näh. durch d. Ortsvereinsfkr. Georg Wiedersack, Biberach, Verl. Wielandstr. 18.
- Mehrere Tischler** finden dauernde Beschäftigung bei Voigt & Schulze, Pianofortefabrik in Kahla, S.-Altbg.
- Der Arbeitsnachweis** d. vereing. Ortsb. d. Tischler Berlin I—VI, für Jedern. unentgeltl. befindet sich jetzt Scharrnstr. 20. pt. Täglich gesch. Vorm. von 8—10 Uhr.
- Zwei tüchtige Tischler** auf gute Möbel werden per sofort gesucht. Näh. d. R. Rind, Vorj., Jena, Markt 18 III (Konsumverein).
- Tüchtige Modelltischler** bei 46 Pf. Stundenlohn sucht Leipziger Modellfabrik, Leipzig-Lindenau.
- Zwei tüchtige Modelltischler** finden dauernde und lohnende (Winter-) Beschäftigung durch A. Piechocki, Modelltischlermeister, Grauden, Culmerstr. 74.
- Tüchtige Tischler** finden dauernde und lohn. Arbeit in Lübeck. Näh. bei J. Kruse, Sctr. das. Kahlhorststr. 42b.